



Einwohnergemeinde
4657 Dulliken

Bundes- und Jungbürgerfeierkomitee
4657 Dulliken



1. August- Feierlichkeiten in Dulliken

2016

Traditionsgemäss würdigte Dulliken den Geburtstag unserer Eidgenossenschaft auch dieses Jahr wieder mit einem feierlichen Dorfanlass.

Die Dulliker Einwohnerinnen und Einwohner erwartete ab 10.00 Uhr morgens ein feiner und reichhaltiger Frühstücksbrunch vor dem alten Schulhaus in Dulliken.

Dieses Jahr begrüsst die **Glugger-Clique** die Dorfbewohner mit einem abwechslungsreichen Repertoire an Unterhaltungsmusik und sorgte ab der ersten Minute für gute Laune.



Glugger-Clique

Um 11.00 Uhr begrüßte **Ressortleiterin Öffentlichkeitsarbeit Susy Roth** die rund 240 anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner und die Gäste. Sie gab ihrer Freude darüber Ausdruck, dass auch in diesem Jahr wiederum viele Feierfreudige und Interessierte den Weg zu den Dulliker 1. August-Festlichkeiten gefunden haben.

In diesem Jahr wurde die 1. August-Rede durch **Dr. Beno Meier**, pensionierter Gymnasiallehrer und Autor/Übersetzer, gehalten. In seiner Festansprache beleuchtete **Dr. Beno Meier** den 1. August aus der Sicht des Philologen – also aus sprachlicher Sicht.



Dieses Jahr wird der 1. August, der Bundesfeiertag, wie der Schweizerische Nationalfeiertag offiziell heisst, zum 125. Mal gefeiert. Er ist in Erinnerung an den Rütlichschwur von 1291 im Jahr 1891 eingeführt worden – ein denkwürdiges Jubiläum also. Die Aufgabe, an diesem denkwürdigen Tag die Festrede zu halten, ist nicht gerade einfach, besteht doch die Gefahr, sich in ausgetretenen Pfaden zu bewegen, sei es, dass man über den Werdegang der Eidgenossenschaft spricht, sei es, dass man in die langjährige, meistens unergiebige Diskussion über den Schweizerpsalm eingreift.

Die Schweiz begeht heute ihren Nationalfeiertag – und da beginnt schon eine Besonderheit:

die Schweiz. Alle unsere Nachbarländer und die Mehrzahl der Länder überhaupt haben keinen bestimmten Artikel: Frankreich, Deutschland, Österreich, Liechtenstein – oder sagt jemand von euch *der* Liechtenstein? Im Italienischen und Französischen ist es anders. Da ist der Artikel überall vorhanden: **la** Svizzera, **la** Germania, **la** Suisse, **le** Canada; im Englischen allerdings fehlt er: Switzerland, Germany. Man kann es aber drehen und wenden, wie man will: Die Schweiz ist eine Besonderheit in Europa, ob man das jetzt gut findet oder nicht. Sie ist eine Nation, und so heisst dieser Festtag Nationalfeiertag. Was bedeutet überhaupt Nation? Der Begriff stammt vom Lateinischen *nasci* „geboren werden“, eine Form davon ist *natus* „geboren“ und das daraus entstandene *natio* bedeutet Geburt, Herkunft, Volksstamm und dann später Nation.

Im Übrigen ist unsere offizielle Landesbezeichnung ebenfalls lateinisch: *Confederatio Helvetica*. Das ist zu lesen am Bundeshaus und ziert teilweise das, was die Schweizer am meisten lieben, wie böse Zungen behaupten, nämlich unser Geld, so die Rückseite des Fünflibers, und findet sich abgekürzt als CH auf jedem Schweizer Auto, das unser Land verlässt – da ist kein S ausgefallen, wie ab und zu vermutet wird.

Die kürzeste Definition von Nation ist „Staatsvolk“. Etwas differenzierter versteht man unter Nation „eine nach Abstammung, Sprache, Sitte, kultureller und politischer Entwicklung zusammengehörige, innerhalb der gleichen Staatsgrenzen lebende, bewusst und gewollt geformte politische Gemeinschaft“. Das stimmt so für die mehrsprachige Schweiz nicht ganz, kann doch von gemeinsamer Abstammung und Sprache nicht die Rede sein. Hingegen spricht man von der Schweiz in der Tat von einer Willensnation. Das stimmt auch, abgesehen davon, dass die Eidgenossen 1415 den Aargau erobert haben, ebenso die Berner 1536 das Waadtland, was man heute noch an der speziellen Sprachmelodie dieser Gegend hören kann.

Vielfältig gebräuchlich sind bei uns Abwandlungen des Begriffs Nation. Wir haben die Nationalbank – und nicht die Schweizer Bank, eine Fussballnationalmannschaft, mit der sich die ganze Nation identifiziert und die sie liebevoll, auch wenn sie nicht immer mit ihr zufrieden ist, Nati nennt; wir haben Nationalstrassen, die man auch Bundesstrassen nennen könnte. Schliesslich gibt es hier und dort ein Hotel National. Im Pass steht der Begriff Nationalität, französisch ebenso *Nationalité*, italienisch ein wenig enger *Cittadinanza*, also das Land, in dem man seine Bürgerrechte ausüben kann. Und wir haben den Nationalrat. Der Begriff *national* ist neutral wie beispielweise in der Wendung *nationale Interessen*, *Nationalismus* hingegen nicht. Viele Wörter auf –ismus haben einen negativen Beigeschmack: eben Nationalismus, das übersteigerte Nationalgefühl, Rassismus, der nur die eigene Rasse akzeptiert sowie Militarismus, Kolonialismus, Imperialismus, drei Begriffe, die alle mit übersteigertem Machtbewusstsein zu tun haben. Föderalismus gehört selbstverständlich nicht dazu, ebenso wenig Alpinismus.

Besteht eine feste innere Bindung an dieses Staatsgebiet, spricht man von Vaterland – so auch im Schweizerpsalm –, Heimatland (das Wort wird bisweilen noch als emotionaler Ausdruck verwendet: Heimatland!) oder einfach Heimat, was auch auf den Ort bezogen wird, in dem man zu Hause ist, wo man daheim ist, oder auf den Ort, aus dem man stammt. In unserem Pass findet sich dafür der Ausdruck *Heimatort*. Etwas nüchterner sind da die Westschweizer. Bei ihnen heisst es einfach *lieu d'origine*, also Herkunftsort; dazwischen sind die Südschweizer mit *luogo di attinenza*, was so viel meint wie Ort, dem man zugehörig ist, zu dem man eine Beziehung hat. Heimat schliesst alles ein, was einem vertraut ist, auch wenn es wenig Freude auslöst, etwa das Ausfüllen der Steuererklärung.

Heimat ist dort, wo man einander kennt, wo man sich auskennt, kurz: wo man sich wohlfühlt – die Jungen würden sagen, wo die Spielkonsole steht – oder eben, wie der Lateiner sagt: Ubi bene, ibi patria. Patria heisst primär Vaterland und Patrioten sind solche, die ihr Vaterland lieben, sich ihm verbunden fühlen. Warum gibt es eigentlich keine Matrioten, solche die ihr Mutterland lieben? Den Begriff *matria* könnte man doch gleichberechtigt neben patria stellen – kein Problem im Zeitalter der geschlechtlichen Gleichberechtigung. Das geht leider nicht, weil der Begriff *Mutterland* bereits anderweitig abgedeckt ist, nämlich im Sinn von Ursprungsland, z.B. von Kolonien. So ist beispielsweise England das Mutterland aller Commonwealth Staaten – oder des Fussballs.

Wer nun aber seine Heimat liebt und nicht nur einfach irgendwo seinen Wohnsitz hat, setzt sich auch für ihren Erhalt und ihre Weiterentwicklung ein, gibt etwas von dem zurück, was er bekommt, und das nicht nur als Steuerzahler.

Alle hier Anwesenden lieben ihre Heimat und damit unsere Nation und sind dankbar, ja glücklich, dass sie hier in der Schweiz leben dürfen, wenn man bedenkt, dass so viele Menschen nicht dort leben können, wo sie eigentlich zu Hause sind, als Flüchtlinge unterwegs sind und nicht wissen, wie es weitergehen soll. Gerade weil es uns so gut geht – und das seit sehr langer Zeit –, sollten wir jene nicht vergessen, die heimatlos und voller Heimweh zu uns kommen, und sie mit Respekt behandeln. Seien wir tolerant, und nicht gleichgültig den fremden Menschen gegenüber, allerdings ohne das Eigene, ja unsere Traditionen aufzugeben. Nur wenn die eigenen Wurzeln vernachlässigt werden, nimmt das Fremde überhand.

Zum Schluss stellt Dr. Beno Meier mit Erschrecken fest, dass er dabei ist, den Anwesenden, die verantwortungsbewusste Menschen sind, Ratschläge zu erteilen. Das gilt es zu vermeiden, denn wer ungefragt Ratschläge erteilt, gleicht dem, der versucht, jemanden, der eine Perücke trägt, an den Haaren aus dem Sumpf zu ziehen.

Nach diesen Ausführungen folgte das traditionelle Singen der Nationalhymne, instrumental durch die **Glugger-Clique** und stimmstark durch die anwesenden Dullikerinnen und Dulliker begleitet.

Ressortleiterin Öffentlichkeitsarbeit Susy Roth dankt dem Bundes- und Jungbürgerfeierkomitee Dulliken für die Organisation des Anlasses, dem Werkhof für die schöne Beflaggung unseres Dorfes, Dr. Beno Meier für die Festrede, der Feuerwehr Dulliken sowie allen Helferinnen und Helfern, insbesondere dem tatkräftigen Team der Musikgesellschaft Dulliken, ganz herzlich für deren grosses Engagement zum Wohle unseres Dorfes. – Ein besonderer Dank geht auch an die Glugger-Clique, welche mit ihrer musikalischen Einlage zum erfolgreichen Gelingen des Anlasses beigetragen hat.

Nachfolgend einige Impressionen vom Anlass:



Am warmen und kalten Buffet



... wurde herzlichst zugelangt.



Der feine Brunch lockte auch dieses Jahr wieder viele Dullikerinnen und Dulliker zum Festplatz beim alten Schulhaus.





Auch die Jugend war vertreten.

„Trittst im Morgenrot daher...“ Stimmstarke Dullikerinnen und Dulliker!



Ein grosses DANKESCHÖN an alle fleissigen Helferinnen und Helfer – auch diejenigen im Hintergrund.

